

Gute vollbringen; durch Verachtung des Unrechten und Bösen und Mißfallen an denjenigen, die es begehren. Wenn das Mitgefühl (Mitfreude und Mitleiden) oder das Mitempfinden dessen, was Andre jetzt fühlen, eine Wirkung von den Vorstellungen ist, daß auch sie Wesen unsrer Art sind und daß uns die Pflicht Theilnahme an ihren Schicksalen gebiete, so ist es auch eine Aeußerung des sittlichen Gefühls und gehört zu den Gefühlen, die man (als innern Zustand betrachtet), wie die vorhin erwähnten Gefühle der Selbstachtung u. s. w., sittliche oder moralische Gefühle nennen kann.

Das religiöse Gefühl wird durch den Gedanken an Gott und Ewigkeit und durch religiöse Feierlichkeiten geweckt und genährt. Dieses Gefühl äußert sich bald als Glaube und als Gefühl der Bewunderung, der Ehrfurcht, der Demuth, der Liebe, des Danks und Vertrauens gegen Gott, bald als Gefühl der Hoffnung eines ewigen Seyns, bald als Sehnsucht nach einer andern Welt, hier in einem schwächern, dort in einem stärkern Grade. Das, was man Gefühl des Feierlichen nennt, ist theils ästhetischer, theils religiöser Art.

§. 57.

Fortsetzung.

Einige psychologische Bemerkungen über die Gefühle.

Ueber die Entstehung und Dauer, über die Verstärkung und Schwächung der Gefühle und über ihren Einfluß auf die übrigen Seelenvermögen und auf den Körper theilt die Seelenlehre mehrere, durch